

## **Menschliche Schöpfungen sind leicht zu zerstören**

Kurt E. Becker im Gespräch mit Sigmund Freud

**KEB:** Herr Professor Freud, lassen Sie uns über die menschliche Kultur als wesentliche Voraussetzung einer spezifischen Art des Hausens und Behaustseins miteinander sprechen. Aus Ihrer Sicht: Was ist das Wesentliche der menschlichen Kultur?

**Freud:** Die menschliche Kultur – ich meine all das, worin sich das menschliche Leben über seine animalischen Bedingungen erhoben hat und worin es sich vom Leben der Tiere unterscheidet – und ich verschmähe es, Kultur und Zivilisation zu trennen – zeigt dem Beobachter bekanntlich zwei Seiten. Sie umfasst einerseits all das Wissen und Können, das die Menschen erworben haben, um die Kräfte der Natur zu beherrschen und ihr Güter zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse abzugewinnen, andererseits alle die Einrichtungen, die notwendig sind, um die Beziehungen der Menschen zueinander, und besonders die Verteilung der erreichbaren Güter zu regeln.

**KEB:** Dafür braucht es spezielle kulturelle Institutionen, die einem jeweils eigenen Zweck folgen ...

**Freud:** ... sie bezwecken nicht nur, eine gewisse Güterverteilung herzustellen, sondern auch diese aufrechtzuhalten, ja sie müssen gegen die feindseligen Regungen der Menschen all das beschützen, was der Bezwingung der Natur und der Erzeugung von Gütern dient. Menschliche Schöpfungen sind leicht zu zerstören, und Wissenschaft und Technik, die sie aufgebaut haben, können auch zu ihrer Vernichtung verwendet werden.

**KEB:** Das ist uns Heutigen nur zu deutlich bewusst geworden. Diese „Mängel“, um mit Ihren Worten zu sprechen, haben welche Konsequenzen?

**Freud:** Während die Menschheit in der Beherrschung der Natur ständige Fortschritte gemacht hat und noch größere erwarten darf, ist ein ähnlicher Fortschritt in der Regelung der menschlichen Angelegenheiten nicht sicher festzustellen, und wahrscheinlich zu jeder Zeit, wie auch jetzt wieder, haben sich viele Menschen gefragt, ob denn dieses Stück des Kulturerwerbs überhaupt der Verteidigung wert ist. Man sollte meinen, es müsste eine Neuregelung der menschlichen Beziehungen möglich sein, welche die Quellen der Unzufriedenheit mit der Kultur versagen macht, indem sie auf den Zwang und die Triebunterdrückung verzichtet, so dass die Menschen sich ungestört durch inneren Zwist der Erwerbung von Gütern und dem Genuss derselben hingeben könnten. Das wäre das goldene Zeitalter, allein es fragt sich, ob ein solcher Zustand zu verwirklichen ist. Es scheint vielmehr, dass sich jede Kultur auf Zwang und Triebverzicht aufbauen muss; es scheint nicht einmal gesichert, dass beim Aufhören des Zwanges die Mehrzahl der menschlichen Individuen bereit sein wird, die Arbeitsleistung auf sich zu nehmen, deren es zur Gewinnung neuer Lebensgüter bedarf. Man hat, meine ich, mit der Tatsache zu rechnen, dass bei allen Menschen destruktive, also antisoziale und antikulturelle Tendenzen vorhanden sind und dass diese bei einer großen Anzahl von Personen stark genug sind, um ihr Verhalten in der menschlichen Gesellschaft zu bestimmen.

**KEB:** Nun, mit der Naturbeherrschung des Menschen ist es nicht so weit gekommen, wie Sie vermutet hatten. Im Gegenteil. Wir Heutigen leiden zunehmend unter dem Raubbau, den wir an der Natur betrieben haben und betreiben. Aber im Blick auf die Antagonismen bei der kulturellen Regelung der Beziehungen der Menschen untereinander haben sich Ihre Prognosen als korrekt erwiesen. Ich danke Ihnen für diese Gespräch, Herr Professor.

---

*Sigmund Freud, geboren am 6. Mai 1856 in Freiberg, Mähren, gestorben am 23. September 1939 in London, Arzt und Professor für Medizin in Wien, war der Begründer der Psychoanalyse und einer der einflussreichsten Denker des 20. Jahrhunderts.*